

Umsetzung der Empfehlungen von Interface aus dem Bericht «Analyse zur Weiterent- wicklung des Swiss Enterprise Europe Net- work»

Referenz: 2016-4-30 Sitzung MoCo-vDE-def



Einleitung

Mit dem von der Europäischen Kommission im Februar 2008 geschaffenen Netzwerk Enterprise Europe Network (EEN) sollen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) unterstützt werden, die auf der Suche nach einem Partner in einem der Mitgliedsländer des Netzwerks sind, um ihre Forschungs- und Innovationstätigkeiten auszubauen oder Zugang zu ausländischen Märkten zu erhalten. Das Netzwerk EEN umfasst heute 625 Partnerorganisationen in über 60 Ländern, darunter seit 2008 auch die Schweiz.

In der Schweiz sind Euresearch und Switzerland Global Enterprise (S-GE) im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) sowie des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) dafür zuständig, den Unternehmen und dem Hochschulbereich die Dienstleistungen des EEN zur Verfügung zu stellen. Euresearch und S-GE bilden hierfür gemeinsam das Swiss EEN, welches seit 2016 unter Leitung der Kommission für Technologie und Innovation (KTI), die EEN Dienste in der Schweiz anbietet. Zur Umsetzung des EEN in der Schweiz unter ihrer Leitung hat die KTI eine Umsetzungsstrategie erarbeitet. Gleichzeitig wurde zur Koordination dieser Umsetzung ein «Begleitausschuss EEN 2» gebildet, in dem das SBFI, das SECO und die KTI vertreten sind.

Wirkungsanalyse der Schweizer Beteiligung am EEN

Schon im Juli 2015 hat der Begleitausschuss EEN 2 der Firma «Interface» den Auftrag erteilt, eine unabhängige Studie über die Relevanz der Schweizer Beteiligung am EEN für Schweizer KMU für den Zeitraum 2008–2014 durchzuführen. Ziel dieser Wirkungsanalyse war es herauszufinden, wie das Dienstleistungsangebot des EEN in der Schweiz in Zukunft organisiert sein muss, damit die Unternehmen, insbesondere die KMU, einen maximalen Nutzen daraus ziehen können und sich die Beteiligung der Schweiz am EEN bestmögliche Resultate erzielt. Die Ergebnisse der Studie von Interface werden im Bericht «Analyse zur Weiterentwicklung des Swiss Enterprise Europe Network»¹ vorgestellt. Dieser enthält vier detaillierte Empfehlungen, die eine grössere Bekanntheit des EEN in der Schweiz und eine bessere Verfügbarkeit dieser Dienstleistungen für KMU anstreben. Die Empfehlungen können wie folgt zusammengefasst werden:

1. Das Profil der vom EEN angebotenen Dienstleistungen muss geschärft werden.
2. Die Dienstleistungen des EEN müssen dezentral angeboten werden.
3. Die Rolle der KTI soll sich auf Leitungs- und Koordinationsaufgaben sowie auf die Qualitätssicherung beschränken.
4. Die Bekanntheit des EEN muss erhöht werden.

Evaluation der Ergebnisse aus der Wirkungsanalyse und Vorschläge zur Umsetzung der Empfehlungen

Eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern des SBFI, des SECO, der KTI, von Euresearch und S-GE wurde damit beauftragt, die Ergebnisse und Empfehlungen von Interface zu prüfen und dem Begleitausschuss EEN 2 entsprechende Umsetzungsmassnahmen vorzuschlagen. Dabei galt es Folgendes zu berücksichtigen:

- Die vom Begleitausschuss EEN 2 zur Umsetzung des EEN im Zeitraum 2016–2020 festgelegten Ziele²;
- Die Botschaft des Bundesrates vom 18. Februar 2015 über die Standortförderung 2016–2019, insbesondere die Aspekte zur Regionalpolitik und zur Stärkung der Rolle regionaler Innovationssysteme (RIS);

¹ Analyse zur Weiterentwicklung des Swiss Enterprise Europe Network, Interface, Luzern, Dezember 2015

² Siehe Dokument «Swiss Enterprise Europe Network: Detailed concept for the implementation of a new network organization for the period 2016-2020», das vom Begleitausschuss EEN 2015 genehmigt wurde.

- Die Ergebnisse der Diskussionen mit den Vertreterinnen und Vertretern der Kantone respektive der RIS;
- Die geltenden Regeln im Rahmen des EEN-Programms und die Bestimmungen der Zusammenarbeitvereinbarung zwischen den Schweizer Partnern des EEN und der für die Umsetzung zuständigen europäischen Agentur (Executive Agency for SMEs, EASME);
- Die Ziele der KTI zur Entwicklung ihrer Tätigkeiten auf internationaler Ebene.

Ziel der Arbeitsgruppe war es ausserdem, Umsetzungsmassnahmen vorzuschlagen, mit denen:

- Der Nutzen und die Wirkung der Schweizer Beteiligung am Netzwerk EEN für innovative Unternehmen, insbesondere KMU und Start-ups, verstärkt werden;
- Das EEN optimal in die bestehenden regionalen und nationalen Instrumente zur Innovationsförderung eingebunden wird;
- Eine rasche und effiziente Umsetzung mit minimalem Ressourcenaufwand möglich ist;
- Eine gute Akzeptanz bei allen beteiligten Akteuren sichergestellt wird.

Aus der Evaluation des von Interface vorgelegten Berichts hat die Arbeitsgruppe folgende Schlüsse³ gezogen:

- Die im Rahmen der Analyse gesammelten Daten sind sehr wertvoll, da sie ganz konkrete Punkte aufzeigen, die verbessert werden müssen, damit das EEN eine stärkere Wirkung auf seine potenziellen Kundinnen und Kunden erzielt und vermehrt Interesse in der Innovationslandschaft Schweiz weckt;
- Ein einfacher, klarer und gut strukturierter Text soll in wenigen Worten den Nutzen des EEN-Netzwerks, seine Funktionsweise und die Organisation seiner Akteure erklären. Benötigt wird eine stärkere und zielgerichtete Kommunikation über das EEN;
- Swiss EEN muss für die Suche nach einem geeigneten Partner weiterhin sämtliche möglichen Partnerschaftsarten anbieten und alle Instrumente des EEN nutzen, da diese alle gebraucht werden (wenn auch unterschiedlich oft);
- Das EEN sollte als Instrument zur Förderung der Innovation (nicht der Forschung) dargestellt werden. Es muss besser in bestehende Innovationsförderinstrumente eingebunden und bei den Akteuren der Innovationsförderung aktiv eingeführt werden. Während das EEN bis anhin als Instrument für Partnerschaften unter Forschenden, zwischen Forschenden und Unternehmen sowie zwischen Unternehmen positioniert und genutzt wurde, soll der Schwerpunkt künftig auf der Unterstützung innovativer Unternehmen (einschliesslich KMU und Start-ups) liegen, ohne allerdings die anderen Nutzungsbereiche auszuschliessen.
- Das EEN sollte näher bei den Kundinnen und Kunden, insbesondere bei den innovativen KMU, sein. Dazu muss ein «Innovationsnetzwerk» entwickelt werden, das sowohl nationale Partner (wie die Innovationsmentorinnen/-mentoren der KTI, die KTI-Coaches, S-GE, Eurerech und andere Partner) als auch regionale Strukturen (allen voran die RIS) umfasst. Das Netzwerk muss gemäss den Grundsätzen «no wrong door» und «shared responsibility» funktionieren, wonach die Kundin bzw. der Kunde unabhängig von der Anlaufstelle und dem spezifischen Bedürfnis an die geeignete Spezialistin oder den geeigneten Spezialisten gelangt.
- Die EEN-Beraterinnen und Berater sollten nicht auf einer regionalen Ebene angesiedelt werden, da aufgrund der regionalen Unterschiede kein einheitlicher und flächendeckender Zugang zu den EEN-Dienstleistungen für alle potenziellen Kundinnen und Kunden (Forschungskreise und Unternehmen) möglich wäre. Stattdessen ist vorgesehen, die Betreuung der EEN Nutzer durch EEN-Berater zu erbringen, die zukünftig direkt bei der KTI angesiedelt sind. Diese Beratung erfolgt in enger Abstimmung mit den regionalen Ansprechpartnern,

³ Siehe das Dokument «Implementation of EEN in Switzerland: implementation of the recommendations resulting from the study Analyse zur Weiterentwicklung des Swiss EEN», das vom Begleitsausschuss EEN 2 2016 genehmigt wurde.

sofern die Nutzer über die regionalen Ansprechpartner an EEN gelangen. Die nationale Anbindung an die KTI respektive die künftige Innosuisse ist auch deshalb notwendig, weil die Anzahl der Institutionen, die sich direkt am EEN-Netzwerk beteiligen resp. im EEN-Konsortium vertreten sein dürfen, gemäss der Zusammenarbeitsvereinbarung mit der EU auf zwei bis drei beschränkt ist

- Aufgabe der KTI ist es, dieses Innovationsnetzwerk gemeinsam mit den geeigneten Partnern schrittweise aufzubauen, eine gute Schulung und Information aller Akteure sicherzustellen und eine Koordinationsfunktion zu übernehmen. Sie muss zudem die Bereitstellung der Dienstleistungen des EEN für Partnerschaften zwischen Unternehmen und Forschungsakteuren oder zwischen Unternehmen im Bereich Technologietransfer gewährleisten. Wie bisher ist S-GE für Partnerschaften zwischen Unternehmen zuständig, sofern die Exportförderung und die Vermarktung im Ausland angesprochen sind.

Entscheidungen des Begleitausschusses EEN 2: Umsetzungsmassnahmen und künftige Organisation des Swiss EEN

Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe hat der Begleitausschuss EEN 2 folgende Entscheidungen zur Organisation und Umsetzung des Swiss EEN ab 2016 getroffen:

1. Der Schwerpunkt des Swiss EEN soll künftig auf dem Aufbau von Partnerschaften zwischen innovativen Unternehmen und Forschungspartnern sowie dem Technologietransfer zwischen Unternehmen liegen. Das EEN wird jedoch in der Schweiz weiterhin zusätzliche Partnerschaftsarten anbieten und sämtliche vom EEN-Netzwerk bereitgestellten Instrumente nutzen;
2. Die KTI soll ein «Innovationsnetzwerk» schaffen, das alle für die Förderung innovativer Unternehmen zuständigen nationalen oder regionalen Partner vereint, insbesondere die Partner der RIS. Sie soll die operative Führung des Netzwerks und insbesondere eine gute Abstimmung mit ihren eigenen Innovationsförderinstrumenten sicherstellen. Dazu muss sie sich mit den wichtigsten Partnern dieses «Innovationsnetzwerks» koordinieren, insbesondere mit Switzerland Global Enterprise (S-GE), den RIS und Euresearch, sodass die Aufgaben und Zuständigkeiten dieser Institutionen innerhalb des Netzwerks und im Rahmen ihres EEN-Dienstleistungsangebots präzisiert werden;
3. Die KTI soll ergänzend zu den bestehenden EEN-Instrumenten und in Zusammenarbeit mit den Partnern des «Innovationsnetzwerks» einen «Innovation Helpdesk» bilden, dessen Aufgabe darin besteht, transnationale Partnerschaften zu unterstützen und die Kundinnen und Kunden des EEN über alle (finanziellen und sonstigen) Unterstützungsmöglichkeiten für ihre Partnerschaftsprojekte zu beraten;
4. Sobald die Aufgabenteilung unter den Mitgliedern des EEN-Konsortiums und den Partnern des Innovationsnetzwerks festgelegt ist, soll die KTI ein Kommunikationskonzept für Swiss EEN erarbeiten, das die Sichtbarkeit des EEN verbessert.